



# alzheimer<sup>3</sup>aktuell

3. Ausgabe - September 2006

## Themen heute:

- 2 Anmerkungen aus der Geschäftsstelle**
- 4 Neues aus dem Land**
- 13 Infos rund um niederschwellige  
Betreuungsangebote**
- 15 Wissenswertes aus der Sozialpolitik**
- 16 Tipps und Informationen**
- 19 Herzlichen Dank an unsere Unterstützer**
- 20 Termine und Veranstaltungen**



**Musik - ein Königsweg  
zu Menschen mit Demenz**



**Begegnungen  
mit Kindern  
regen an!**



**Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.**

Hohe Straße 18  
70174 Stuttgart

Tel. (0711) 24 84 96-60

Fax (0711) 24 84 96-66

Mail: [info@alzheimer-bw.de](mailto:info@alzheimer-bw.de)  
[www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)

Wir danken der  
AOK Baden-Württemberg  
für die Unterstützung beim  
Druck dieses Rundbriefs

**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde und Förderer  
der Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.,**

schon im letzten „alzheimer aktuell“ hatten wir unsere **Mitgliederversammlung** am 24. November angekündigt. Wir verschicken bereits mit dieser Ausgabe die Einladung und würden uns freuen, möglichst viele von Ihnen in Stuttgart (wieder) zu sehen!

Nun sind Mitgliederversammlungen an sich eher formal geprägt und inhaltlich nur bedingt reizvoll. Wir freuen uns daher, dass wir wie auch im letzten Jahr einen **Gastvortrag** voranstellen können, der hoffentlich viele Menschen interessieren wird:

Dr. Waltraud Hannes wird zum Thema „**Berücksichtigung demenzbedingter Störungen bei der Einstufung in die Pflegeversicherung**“ referieren. Sie ist Leiterin des Referats Koordination Pflegeversicherung beim MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) Baden-Württemberg. Der Vortrag ist öffentlich, erst danach beginnt der nur für Mitglieder offene Teil.

Auf der Rückseite der Einladung zur Mitgliederversammlung finden Sie einen Antrag zur **Anpassung unserer Mitgliedsbeiträge für Privatpersonen**. Wir bitten Sie darin um Zustimmung zu einer Erhöhung in zwei Stufen um jeweils 10 Euro jährlich ab 2007. Der Beitrag beläuft sich dann – die Zustimmung der Mitglieder vorausgesetzt – ab 2008 auf insgesamt 50 Euro pro Jahr.

Vorstand und Geschäftsstelle sind sich darin einig, dass unser derzeitiger Beitrag von 30 Euro pro Jahr vergleichsweise sehr bescheiden ist. Dagegen steht unser dauernder und oft sehr mühsamer Kampf um eine einigermaßen stabile Finanzierung unserer Arbeit. Die vorgesehene Erhöhung bedeutet umgerechnet eine monatliche Zusatzbelastung von rund 80 Cent – wir hoffen, dass unsere Arbeit und unser Service Ihnen Allen das wert ist! Über den Antrag wird die Mitgliederversammlung im November entscheiden.

Was lange währt, wird endlich gut...: unsere seit Ende letzten Jahres vergriffene Broschüre „**Leben im Anderland**“ steht wie versprochen ab sofort wieder zur Verfügung! Wir haben sie komplett überarbeitet und viele neue interessante Themen mit aufgenommen – so zum Beispiel Ernährung von Menschen mit Demenz, Gewalt in der Pflege, Kommunikation mit Demenzkranken usw. Neben vielen allgemeinen Themen haben wir auch ganz bewusst Schwerpunkte auf interessante Projekte und Angebote hier in Baden-Württemberg gelegt.

Und so ist unser „Leben im Anderland“ eigentlich schon gar keine Broschüre mehr, sondern ein richtiges kleines Nachschlagewerk rund um das Thema Demenz geworden – mit dem dreifachen Umfang wie bisher. Das bringt kleine Veränderungen mit sich:

Zunächst einmal versenden wir das „Leben im Anderland“ druckfrisch mit diesem „alzheimer aktuell“ und freuen uns über alle Rückmeldungen dazu! Danach können alle unsere Mitglieder die Broschüre wie gewohnt kostenlos für ihre eigenen Veranstaltungen vor Ort bestellen. Wir bitten aber darum, dass Sie realistische Mengen bestellen – zum Einen ist die über 80-seitige Broschüre viel zu schade für den Papierkorb, zum Anderen fallen ja auch entsprechende Portokosten für Sie an.

Nicht-Mitglieder zahlen eine Schutzgebühr von drei Euro für die Broschüre.

Einen schönen Spätsommer wünscht Ihnen Allen mit herzlichen Grüßen



*Sylvia Kern*

Sylvia Kern  
Geschäftsführung

## Inhaltsangabe

Seite

### Anmerkungen aus der Geschäftsstelle 2

### Neues aus dem Land 4

- Unsere Termine zum Vormerken 4
- Unsere Termine zum Nachlesen 6
- Aktuelles aus der Demenzberatungsstelle Lörrach 7
- Geplantes Alzheimer Therapiezentrum in Bad Schussenried 8
- Förderverein Demenz Rems-Murr 9
- Krisentelefon im Landkreis Böblingen 9
- Wohngruppen für Menschen mit Demenz 10
- Die Eden-Alternative 10
- Grundschüler im „Anderland“ – Gedanken zum Umgang mit Demenzkranken (4) 12
- Pflege-Kur-Hotel in Bad Herrenalb geplant 13

### Infos rund um niederschwellige Betreuungsangebote 13

- Fast wie im Himmel – ein Tanzcafé 13

### Wissenswertes aus Recht und Sozialpolitik 15

- Versicherungsschutz für Ehrenamtliche bzw. Bürgerschaftlich Engagierte 15
- Kündigung eines Heimplatzes: Heim muss Ersatz besorgen 15
- Überschuss der Pflegekasse 15
- Heimrecht künftig Ländersache 15
- Fixierung von Demenzkranken 16

### Tipps und Informationen 16

- Pflegeoase im Gradmann Haus Stuttgart-Kaltental 16
- Dekubitus Prophylaxe 17
- Versorgung Demenzkranker im Krankenhaus verbessern 17
- Vierte Deutsche Heimkochtagung 17
- Berliner Gesundheitspreis 2006 18
- Altenpflegepreis 2007 18
- Neu auf unserer Website 18
- Lesetipps und Buchbesprechungen 18
- Infoservice des Landesverbandes 19

### Herzlichen Dank an unsere Unterstützer 19

### Termine und Veranstaltungen 20

## Neues aus dem Land

### Unsere Termine zum Vormerken...

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Projekte und Veranstaltungen, die wir selbst als Landesverband anbieten oder bei denen wir in Kooperation mit anderen Partnern beteiligt sind. Alle Angebote finden Sie nochmals in Kurzform am Ende aufgelistet und in ausführlicher Form auch auf unserer Homepage.

#### ▪ Vortragsveranstaltungen in Stuttgart

Bei unserem monatlichen Veranstaltungsprogramm in Kooperation mit der Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft Stuttgart im Großraum Stuttgart gibt es eine kleine Veränderung: Den Vortrag zur neuropsychologischen Diagnostik von Demenzerkrankungen am 13. September wird statt Dr. Bettina Neiningen nun Dr. Petra Koczy, Memory Ambulanz am Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart, halten.

Eingeladen sind pflegende Angehörige, Fachkräfte, ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich Engagierte und sonstige Interessierte. Eine Voranmeldung ist nicht nötig, der Eintritt ist frei – wir freuen uns aber über alle Spenden! Näheres s. Termine bzw. Homepage.

#### ▪ Filmveranstaltung „Claire“ in Villingen

Direkt im Vorfeld des Welt Alzheimertages findet am **Mittwoch, 20. September**, um 20.15 Uhr eine Kooperationsveranstaltung mit dem kommunalen Kino „guckloch“ in Villingen, dem Arbeitskreis Demenz und unserem Landesverband statt: gezeigt wird der unbedingt sehenswerte Spielfilm „Claire – se souvenir des belles choses“ über eine junge, an Alzheimer erkrankte Frau. Er ist auf Grund der noch sehr jungen Alzheimer Kranken zwar eher untypisch, aber trotzdem sehr lohnend und beeindruckend. Im Anschluss kann das Publikum Fragen an ein Expertenpodium stellen (siehe <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0501/detail.php?nr=7737&kategorie=0501> ).

Aus der Filmbeschreibung:

Souverän und verblüffend unangestrengt thematisiert der Film das schwierige Thema Alzheimer. Claire ist eine wunderbare tragikomische, berührende, aber nicht rührselige und irgendwie tröstliche Geschichte. Isabelle Carré, für ihre Darstellung mehrfach ausgezeichnet, spielt die Titelrolle wunderbar zart, geradezu schwebend. Sie appelliert nicht an das Mitleid der Zuschauer, sondern stellt einfach dar – bis zuletzt zurückhaltend und gerade deshalb so anrührend. Claire, eine junge Frau Anfang dreißig, kommt in eine Spezialklinik, weil sie an Gedächtnisschwund leidet. Sie fühlt sich wohl, will nicht wieder weg, zumal sie dort Philippe kennen lernt und sich in ihn verliebt. Philippe hat sein Gedächtnis durch einen Schock verloren. Claire kann ihm helfen und ganz langsam beginnt er, sich wieder zu erinnern, sich der Vergangenheit zu stellen, gesund zu werden. Völlig gegenläufig ist die Entwicklung von Claire. Kann sie sich anfangs noch mit einer Vielzahl von Zetteln und mit Hilfe verschiedener Wecker durch den Alltag retten, findet sie sich bald gar nicht mehr zurecht, erkennt selbst die ihr am nächsten stehenden Menschen nicht mehr, verliert schließlich sich selbst.

Frankreich 2001; Regie: Zabou Breitman; 110 Min.; FSK: ab 12

#### ▪ Jubiläumsveranstaltung in Tübingen

Genau vor hundert Jahren stellte Dr. Alois Alzheimer den damaligen Südwestdeutschen „Irrenärzten“ erstmalig seine Erkenntnisse zum Krankheitsfall Auguste D. vor, die später als erste Alzheimer Patientin berühmt wurde.



Auguste D. (1902)

Auf diesem Hintergrund wird am **Donnerstag, 21. September**, also direkt am Welt Alzheimertag, eine große Jubiläumsveranstaltung der Universitätsklinik Tübingen in Kooperation mit uns stattfinden. Höhepunkte der Veranstaltung sind ein Festvortrag von Prof. Alexander Kurz, die Enthüllung einer Gedenktafel durch die letzte lebende Enkelin von Alois Alzheimer, die Eröffnung der Fotoausstellung von Claudia Thoelen (siehe unten) und das Theaterstück „Rosa ist reif“ (siehe unsere Website <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0501/detail.php?nr=7775&kategorie=0501> ).

### **Begleitveranstaltungen**

Nach der Jubiläumsveranstaltung sind viele weitere interessante Begleitveranstaltungen der Uniklinik Tübingen in Kooperation mit unserem Landesverband geplant:

Dank eines Sponsorings der Firma Pfizer wird die wunderbare **Fotoausstellung von Claudia Thoelen** vier Wochen lang in der Tübinger Universitätsklinik zu sehen sein, die sehr berührende und aussagekräftige Bilder von Menschen mit Demenz zeigt. Die Ausstellung wird im Rahmen der oben skizzierten Jubiläumsveranstaltung von Claudia Thoelen selbst eröffnet.

Vom 07.11.2006 bis 05.12.2006 findet eine wöchentliche **Spielfilmreihe zum Thema Alzheimer** statt.

Ab 19.10.2006 werden insgesamt zwölf Vorträge im Rahmen eines **Studium Generale** zum Thema Alzheimer Demenz angeboten.

Bitte beachten Sie hierzu unsere Homepage, auf der wir alle Termine und Detailinformationen eingestellt haben!

#### ▪ **Aroma-Handmassage und Basale Stimulation für Menschen mit Demenz**

*Landesweites Wochenendseminar* der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten vom **22.-24. September** in Aulendorf. Näheres s. Termine bzw. Homepage!

#### ▪ **Demenzveranstaltung mit Spielfilm zu Alzheimer in Bad Cannstatt**

In Kooperation mit der Geriatriischen Klinik des DRK in Bad Cannstatt, der Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft Stuttgart und der örtlichen GerBera (Gerontopsychiatrische Beratungsstelle) bieten wir einen kostenlosen Informationsnachmittag zur Alzheimer Demenz für die Öffentlichkeit an:

Am **Samstag, 07. Oktober 2006**, werden wir im DRK Gebäude (Badstr. 41) den wunderbaren Alzheimerfilm „Reise in die Dunkelheit“ zeigen. Unsere Kooperationsveranstaltung „Leben mit Demenz – eine Herausforderung für alle Beteiligten“ beginnt um 15 Uhr mit einem kurzen Einführungsvortrag (Sylvia Kern) und endet nach dem Film mit einem Expertenpodium für Fragen aus dem Publikum gegen 18 Uhr.

#### ▪ **Workshop „Diagnose Alzheimer“**

In Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg laden wir am **Samstag, 28. Oktober** von 10-13 Uhr zu einer Veranstaltung mit dem Thema „Diagnose Alzheimer: heute verkannt – morgen unlösbar?“ im Stuttgarter Treffpunkt Rotenbühlplatz ein. Vertreter aus Politik, Medizin und Selbsthilfe sowie Kostenträger werden über die gesellschaftspolitischen Dimensionen von Demenzerkrankungen diskutieren. Die Einladung liegt bei!

#### ▪ **Fachtag am Klinikum am Weissenhof**

Auch dieses Jahr bietet das Klinikum am Weissenhof in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. einen Fachtag an, der sich an Angehörige, Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Demenzkranken richtet.

Die ganztägige Veranstaltung findet am **Samstag, 11. November**, statt. Am Vormittag sind Referate im Plenum mit aktuellen Informationen rund um das Thema Demenz vorgesehen, am Nachmittag finden verschiedene Workshops für Kleingruppen statt. Die genaue Tagesordnung entnehmen Sie bitte demnächst unserer Homepage.

- **Workshop „Technische Innovationen“**

Der angekündigte Workshop zu technischen Innovationen als Hilfestellung für ältere Menschen findet am **Mittwoch, 15. November** im SSB Zentrum in Stuttgart-Degerloch statt. Die landesweite Veranstaltung wird vom Sozialministerium in Kooperation mit dem DRK, dem Landesseniorenrat und der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. ausgerichtet. Nähere Informationen auch hier demnächst auf unserer Homepage!

- **Malen mit Dementen**

Dreitägige *landesweite Fortbildung* der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg in Tübingen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten vom **22.-24. November**. Näheres s. Termine bzw. Homepage!

- **Mitgliederversammlung des Landesverbandes**

Herzliche Einladung zu unserer Mitgliederversammlung am **Freitag, 24. November**, bei der auch der Vorstand neu gewählt wird. Die Einladung samt Tagesordnung liegt bei – wir freuen uns auf Sie!

Der Gastvortrag im Vorfeld zum Thema Pflegeversicherung ist öffentlich.

### Unsere Termine zum Nachlesen...

- **Angehörigengruppenforum**

Unser jährliches Austauschtreffen für die LeiterInnen der über 110 Angehörigengruppen in Baden-Württemberg am 28. Juli in Stuttgart war wie immer gut besucht. Prof. Dr. Bernd Fischer stellte am Vormittag das Konzept seines „Integrativen Hirnleistungstrainings“ vor. Seine sehr lebhaft und spannende Darstellung war äußerst anregend – neben vielen Sachinformationen gab es auch viele Übungen zum Mitmachen und genug zum Lachen! So verging die Zeit wie im Flug, und der Nachmittag reichte gerade noch für aktuelle Informationen aus dem Landesver-

band. Eine ausführliche Austauschrunde musste dieses Mal aus Zeitgründen leider entfallen – wir werden sie beim nächsten Mal nachholen!

- **Abschluss-symposium zum Modellprojekt Redufix am 11.07.2006 im Stuttgarter Lindenmuseum**

Wer einen Elternteil, einen Ehepartner oder einen anderen nahe stehenden Menschen im Heim leben hat, möchte wissen, ob dieser Angehörige die bestmögliche Pflege erhält. Eine Orientierungshilfe hierbei bieten nationale Qualitätsniveaus, Standards und Leitlinien, wie sie derzeit erarbeitet werden. Einer von ihnen betrifft die „Mobilität und Sicherheit bei Menschen mit demenziellen Erkrankungen“.

Bewegungseinschränkende Maßnahmen gehören zu den umstrittensten Tatbeständen der Heimpflege insbesondere von demenzkranken Bewohnern. 5-10% der an Demenz erkrankten Heimbewohner werden derzeit mit Gurten fixiert, bei 20-30% der Bewohner werden andere Formen der Bewegungseinschränkung angewandt. Dies ist eine sehr verbreitete, wenngleich oft übersehene Form der Gewalt gegen alte Menschen. Fixierungen sind ein schwerer Eingriff in die Menschenrechte; denn sie gehen einher mit dem Verlust von Kontrolle, Autonomie und Freiheit der Betroffenen. Hinzu kommt, dass sie erhebliche Nebenwirkungen wie Quetschungen oder Nervenverletzungen und sogar Todesfälle zur Folge haben können.

Dem steht jedoch die Sturzgefahr bei Nicht-Fixierung gegenüber, die ihrerseits Haftungsängste bei Betreuenden verursacht, denn eine vollständige Sicherheit ist nicht möglich, wenn Heimbewohner sich innerhalb der Station frei bewegen dürfen. Befragungen der Universität Bremen (Gabriele Meyer) haben allerdings ergeben, dass Fixierungen für Pflegerische oft im Widerspruch zum pflegerischen Selbstverständnis stehen, für sie gehen diese häufig mit einer Verminderung der Arbeitszufriedenheit einher. Erstaunlicherweise stehen Patienten und Angehörige tendenziell einer Fixierung zur Abwendung von Sturzgefahr eher positiv gegenüber.

Ziel eines zweijährigen Modellvorhabens unter Leitung des Geriatrischen Kompetenzzentrums Stuttgart (Dr. C. Becker) und der Evang. Fachhochschule Freiburg (Prof. T. Klie) war es, herauszufinden, ob Gurtfixierungen und andere freiheitsbeschränkende Maßnahmen bei Demenzkranken durch eine multifaktorielle Intervention reduziert werden können, ohne die Zahl sturzbedingter Verletzungen zu erhöhen. 45 Heime in 3 Bundesländern waren mit insgesamt 364 Bewohnern an dem Projekt beteiligt.

Zu den Interventionen gehörten die Personalschulung und ein Ablaufschema zum Treffen von Entscheidungen für oder gegen bewegungseinschränkende Maßnahmen. Als Hilfsmittel zur Reduzierung von Fixierungen wurden eingesetzt: weiche Hüftprotektoren zur Vermeidung von Hüftverletzungen bei Stürzen und Socken mit speziellen Sohlenprofilen. Durch Sensormatten vor den Pflegebetten ist das Personal informiert, wenn Kranke aufstehen wollen. Eine geringe Betthöhe macht Stürze weniger folgenschwer.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass eine Reduzierung von Fixierungen möglich ist, ohne dass sich die Zahl schwerer Stürze erhöht. Ein Fortsetzungsprojekt soll für die Verbreitung der Ergebnisse in Heimen sorgen. Den gesetzlichen Betreuern und Bevollmächtigten sowie Vormundschaftsgerichten sollen Entscheidungshilfen angeboten und dadurch die Zahl gerichtlicher Genehmigungsverfahren reduziert werden.

Siegfried Hörrmann vom Landesseniorenrat Baden-Württemberg setzt sich zur Reduzierung von Fixierungen für ein Einbeziehen von mehr freiwilligen Helfern sowie für eine Schulung der Heimbeiräte ein.

Mit Bezug auf Angehörige rät Helga Schneider-Schelte (Deutsche Alzheimer Gesellschaft) schon vor der Heimaufnahme zu diskutieren, wie das Heim zu Fixierungen steht.

Eine Kurzbeschreibung des Projektes ist unter <http://www.efh-freiburg.de/agp/redufix.htm> nachzulesen. Hinweise, wie sich Stürze im Alter vermeiden lassen, sind zu finden unter <http://www.aktivinjedemalter.de/>.

*Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam*

## Demenzberatungsstelle Lörrach

Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir beim Caritasverband für den Landkreis Lörrach e.V. ein Objekt kaufen konnten, eine ehemalige Arztvilla, in der ab März 2007 **neun demente Menschen wohnen** werden. Wir wurden vom Sozialministerium als "ambulante Einrichtung" anerkannt, d.h. wir bewegen uns außerhalb der Heimaufsicht.

Grundlage für die konzeptionelle Arbeit ist das Brandenburger Modell, das eine strenge Trennung von Vermieter und Pflegeanbieter vorsieht. So gibt es bei uns drei Säulen im Modell: Den Vermieter, den ambulanten Pflegedienst (er gewährleistet die Rund-um-die-Uhr Betreuung und Pflege) und die Auftraggebergemeinschaft (die Angehörigen der dementen Bewohner). Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Projekt verwirklichen können. Die Warteliste umfasst bereits 13 Personen.

Unser Beitrag zum **Welt Alzheimertag 2006** fällt mal ganz anders aus. Wir haben einen Klinikclown engagiert, der einen Vortrag zum Thema: "Humor in der Pflege von dementen Menschen" halten wird. Er wird den Vortrag mit humoresken Einlagen würzen. Marcel Briand ist Schweizer und hat 10 Jahre als Stationsleiter in einem Pflegeheim gearbeitet. Er zeichnet sich besonders durch eine hohe Sensibilität dementen Menschen gegenüber aus und besitzt einen feinen, wirklich ansteckenden Humor. Zu finden ist er unter: [www.nachttopf.ch](http://www.nachttopf.ch).

In Planung ist ein **Wohlfühltag** für Angehörige mit Parallelbetreuung der dementen Menschen. Wir verbringen diesen Tag im Oktober in schöner Landschaft mit Gespräch, Bildmeditation, gutem Essen und Spaziergang. Auch an diesem Tag ist es uns ein Anliegen, dass wir unsere Lachmuskeln massieren.

In Planung für das nächste Jahr ist ein **Dankeschön-Tag** für unsere 60 HelferInnen, die in unseren Betreuungsgruppen und dem häuslichen Betreuungsdienst mitarbeiten. Zehn Köche der Wirtvereinigung "Avantgarde" werden unsere HelferInnen mit einem Menü der gehobenen Klasse in schönem Ambiente verwöhnen. Es werden Artikel in den Lokalzeitungen erscheinen, sodass die Wirte einen Prestige-Gewinn haben und wir

auf diese Weise wieder über unsere Angebote informieren können.

*Marita Wendel, Demenzberatungsstelle beim Caritasverband für den Landkreis Lörrach*

### **Alzheimer Therapiezentrum Bad Schussenried (in Planung)**

Das Symposium "Neuere Erkenntnisse und Entwicklungen in Diagnostik, Behandlung und Betreuung von Demenzkranken" fand am 12. Juli 2006 im Bibliotheksaal des Neuen Klosters in Bad Schussenried statt.

Schirmherrin war die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Gesundheit der CDU-/CSU Bundestagsfraktion, Frau Annette Widmann-Mauz. Veranstaltet wurde das Symposium gemeinsam vom Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Bad Schussenried, dem Gesundheitszentrum Bad Schussenried GmbH, der Kreisärzteschaft Biberach und der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. Den Vorsitz hatten Dr. Arnulf Haas, Vorsitzender der Kreisärzteschaft Biberach und Christoph Viethen, Leiter des Versorgungsbereichs Gerontopsychiatrie am ZfP.

Die einführenden Worte sprach Bad Schussenrieds Bürgermeister Georg Beetz. Er betonte die wachsende Bedeutung der Demenzerkrankungen für unsere Sozialsysteme. Nicht für nur die Krankenkassen, auch für die Rentensysteme und die Infrastruktur von Städten und Gemeinden stellten die Demenzerkrankungen eine der größten zukünftigen Herausforderungen dar.

Im darauf folgenden Referat gab Dr. Rainer Zerfaß (Karlsruhe) einen Überblick über den derzeitigen wissenschaftlichen Stand von Diagnose, Therapie und Betreuung bei Patienten mit Demenz, speziell bei Alzheimer-Kranken. Die Diagnosemöglichkeiten hätten sich in den vergangenen Jahren deutlich gebessert, wie man an der steigenden Zahl der spezialisierten Diagnosezentren (Gedächtnissprechstunden) ersehen könne. Alleine im vergangenen Jahr hätten in Stuttgart zwei neue dieser Einrichtungen (am Bürgerhospital und am Robert-Bosch-Krankenhaus) eröffnet. Auch die medikamentösen Therapieoptionen seien besser denn je. Wenn-

gleich die Alzheimer-Demenz auch heute noch nicht heilbar sei, so könne man den Verlauf doch deutlich verzögern und die Lebensqualität von Patienten und Angehörigen steigern und die Pflegeheimweisung verzögern. Hinsichtlich der Betreuungsmöglichkeiten nehme Baden-Württemberg einen Spitzenplatz in Deutschland ein, betonte Dr. Zerfaß. Es gebe ein relativ gut ausgebautes Netz von Betreuungsgruppen und ambulanten Betreuungsdiensten. Hinsichtlich spezialisierter Therapie-Einrichtungen gebe es aber noch einen enormen Bedarf, zumal es in ganz Baden-Württemberg noch kein Alzheimer-Therapie-Zentrum gebe.

Hieran knüpfte Dr. Barbara Romero in ihrem darauf folgenden Vortrag an. Frau Dr. Romero ist die Begründerin der Selbst-Erhaltungstherapie (SET) und leitet das Alzheimer-Therapie-Zentrum in Bad Aibling, wo diese Therapieform durchgeführt wird. Der Erhalt der Lebensqualität von Patienten und Angehörigen steht ganz im Mittelpunkt der Selbst-Erhaltungstherapie, wie Frau Dr. Romero erläuterte. Es werden noch vorhandene Fähigkeiten der Patienten gefunden und gefördert, wobei emotionale Fähigkeiten, soziale Kompetenz und alltagspraktische Fertigkeiten eine ebenso große Rolle wie die reine kognitive Leistungsfähigkeit spielen. Durch positive Verstärkung von vorhandenen Fähigkeiten, respektvollen Umgang und dem Vermeiden von Konfliktsituationen wird es den Patienten und Angehörigen ermöglicht, die Demenz-Diagnose als lebbar Teil des gemeinsamen zukünftigen Lebens zu akzeptieren. Es geht nicht darum, das wieder herzustellen, was verloren ist; vielmehr müssen Patienten und Angehörige lernen, die verbliebenen Möglichkeiten zu erkennen und sinnvoll zu nutzen, betonte Frau Dr. Romero. Die Selbst-Erhaltungstherapie wird im Rahmen eines vierwöchigen stationären Aufenthalts von Patienten und Angehörigen durchgeführt. Bestandteil sind auch eine moderne medizinische und medikamentöse Diagnostik und Therapie.

Gisela Harr (zweite Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.) ging in ihrem folgenden Vortrag sehr eindrücklich auf die tragende Rolle der Angehörigen in der Betreuung von Alzheimer-Kranken ein: Es sind die Angehörigen, die



den wesentlichen Teil der Betreuungslast tragen, es sind die Angehörigen, die unter zunehmender Isolation oder gar Depression leiden und die in ihrer täglichen 24-stündigen Aufgabe kaum noch dazu kommen, an sich selbst zu denken. Hinzu kommt das Problem der meistens zu spät gestellten Diagnose, wodurch wichtige Therapieoptionen nicht mehr wahrgenommen werden können. Frau Harr weiß dies alles aus ihrer eigenen Erfahrung als pflegende Angehörige zu berichten. Diese eigene Erfahrung hat zu ihrem Engagement in Betreuungsgruppen und in der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg geführt.

Im abschließenden Vortrag erläuterte Dr. Hans-Otto Dumke (ZfP Bad Schussenried) den Stand der Planungen eines erweiterten Behandlungs- und Betreuungsangebots für Demenzkranke in Bad Schussenried. Dr. Dumke ist am ZfP Bad Schussenried der Projektleiter zur Errichtung eines neuen Alzheimer-Therapie-Zentrums. Er hob hervor, dass in Bad Schussenried die besten baulichen und personellen Voraussetzungen bestünden. Bei den zuständigen Kostenträgern seien die entsprechenden Anträge gestellt worden. Es sei eigentlich schon alles da und es fehle nur noch die Zusage über die finanziellen Mittel, resümierte Dr. Dumke.

Die Veranstaltung wurde abgerundet durch eine exzellente musikalische Darbietung von Matthias und Martina Wolf und einem Buffet in den Tafelsälen des Neuen Klosters.

Seitens der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg wird das geplante Projekt eines Alzheimer-Therapie-Zentrums in Bad Schussenried uneingeschränkt unterstützt!

*Dr. Rainer Zerfaß, Vorstandsmitglied*

### **Förderverein Demenz im Rems-Murr-Kreis gegründet**

Im Rems-Murr-Kreis mit seinen rund 400.000 Einwohnern leben vier- bis fünftausend Bürger, die durch Demenz-Erkrankungen nicht mehr alleine zurechtkommen. Zwar gibt es kreisweit ein Netz von Hilfsangeboten, die jedoch allesamt an der Knappheit von Finanzmitteln leiden.

Auf Anregung von Monika Amann, der Fachberaterin Demenz beim Landratsamt und Rainer Kortus, Chefarzt der Gerontopsychiatrie am ZPN in Winnenden wurde zusammen mit engagierten Bürgern der Förderkreis Demenz Rems-Murr aus der Taufe gehoben.

Am 8. Juli 2006 wurde im Haus am Schelmenholz in Winnenden mit rund 50 Interessierten die Gründung gefeiert. Frau Amann stellte dabei den Verein und seine Ziele vor.

Der Förderverein möchte über Mitgliedsbeiträge (25 €), Spenden und Aktionen Mittel beschaffen, um unterschiedlichste Projekte anzuregen und zu fördern. Dabei kann es darum gehen, die häusliche Versorgung zu verbessern, Angehörige im alltäglichen Leben zu unterstützen oder Urlaubsmöglichkeiten zu schaffen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sein, Wohnformen zu unterstützen, die den Erkrankten so lange wie möglich in seinem vertrauten Umfeld belassen.

Der Verein wird seine Aktivitäten auf den Rems-Murr-Kreis beschränken, um so die regionale Überschaubarkeit zu garantieren.

Im Rahmen der Gründungsfeier referierte Herr Kortus über „Demenz wie Alzheimer in unserer Zeit“. Daran schloss sich eine lebhaft Diskussions an.

Info: Monika Amann, Tel. 07151 / 501-1180, Mail [m.amann@remm-murr-kreis.de](mailto:m.amann@remm-murr-kreis.de) ;  
Rainer Kortus, Tel. 07195 / 900-2700, Mail [r.kortus@zpn.de](mailto:r.kortus@zpn.de)

*Monika Amann, Fachberatung Demenz im  
Landkreis Rems-Murr*

### **Krisentelefon im Kreis Böblingen**

Gewalt in der Pflege ist zwar ein Tabuthema, aber dennoch in unterschiedlichsten Formen immer wieder Realität im Pflegealltag. Hintergrund ist vor allem die Überforderung und Hilflosigkeit pflegender Angehöriger in lang-jährigen Pflegebeziehungen.

„GEWALTig überfordert – wenn Pflege an Grenzen stößt“ ist das Motto für ein neues Projekt: Seit Anfang Mai 2006 betreiben geschulte Ehrenamtliche ein Krisentelefon im

Landkreis Böblingen. Es soll dazu beitragen, Krisen in der Pflege besser zu bewältigen und Gewalthandlungen vorzubeugen.

Das Krisentelefon kann unter der Nummer 07031 / 663-3000 montags bis donnerstags von 16 Uhr bis 18 Uhr erreicht werden.

Info: Rosemarie Hering, Kreissenioresenrat, Tel. 07031 / 801183 oder Hildegard Wolf und Birgit Gehring, Altenhilfefachberatung, Tel. 07031 / 663-1729.

### **Wohngruppen für Menschen mit Demenz**

Bürgerschaftlich betriebene Wohngruppen für Menschen mit Demenz funktionieren, sind zu vertreten und haben Zukunft. Allerdings brauchen sie ein unterstützendes regionales Netzwerk und auf längere Sicht bessere sozialrechtliche Bedingungen. Das ist das Fazit eines mehrjährigen aus Mitteln des Bundes geförderten Forschungsprojekts, das am 30.06.2006 in Freiburg mit einer Fachtagung zu Ende ging.

Das Zauberwort heißt „geteilte Verantwortung“: Wohngruppen nach dem so genannten „Freiburger Modell“ setzen auf ein Mix aus nachbarschaftlicher, bürgerschaftlicher und familiärer Verantwortung. Professionelle Hilfe wird, sofern nötig, nur als Dienstleistung in Anspruch genommen. Vier Wohnprojekte nach dem Konzept des Freiburger Modells sollen nach zum Teil langwieriger Vorbereitung in Kürze in der Freiburger Region verwirklicht werden.

Projektleiter Thomas Klie: „Wohngruppen für Menschen mit Demenz brauchen ein anderes Betreuungs-, Pflege- und Qualitätsverständnis als es die ambulante oder stationäre Pflege bislang vorsehen. Dazu ist bürgerschaftliche Kompetenz unerlässlich, Fachkompetenz allein reicht nicht.“ Mit Blick auf die demografische Entwicklung der kommenden 20 Jahre sagte Klie: „Wohngemeinschaften, die von einem Pflegedienst betrieben werden, sind so teuer wie ein Heim. Wir brauchen langfristig aber preiswertere Lösungen.“

Für neue Wege in der Pflege plädierte auch der Mediziner Klaus Dörner. „Wir brauchen Pflegedienste, die in der Lage sind, alle helfenden Ressourcen einer Region zu mobilisieren“, und die sich dazu als Anlaufstelle „für Bürger mit und ohne Hilfebedarf“ verstehen.

Nach Auffassung von Paul-Jürgen Schiffer, Pflegechef beim VdAK, ist das Prinzip der geteilten Verantwortung allerdings nicht für jede Wohngemeinschaft geeignet. Schiffer erinnerte auch daran, dass Wohngruppen nicht ausschließlich für Menschen mit Demenz geschaffen werden dürften, sondern allen Pflegebedürftigen offen stehen müssten. (*Quelle Forum aktuell 16 / 2006*)

### **Die Eden-Alternative**

Seit ca. sechs Jahren beschäftige ich mich intensiv mit der Eden-Alternative. Dies in meiner Diplomarbeit im Rahmen meines Studiums der Sozialen Gerontologie an der Universität Dortmund, aber auch in der praktischen Arbeit im Haus der Betagten im Sandbühl in Schlieren/Schweiz und einem Besuch in einem der Eden-Heime in den USA in 2005.

Was aber ist die Eden-Alternative überhaupt? Die Kernaussage der Eden-Alternative, die 1991 in den USA von dem amerikanischen Arzt William Thomas begründet wurde, ist einfach: Langzeitinstitutionen sollen Orte für lebendiges, mannigfaltiges und gesundes Leben für alte und pflegebedürftige Menschen sein. Es geht darum, Einsamkeit, Hilflosigkeit und Langeweile, die zu Krankheiten und oft zum früheren Tod führen, intensiv entgegenzuwirken“ (kennt nicht jeder von uns den Ausspruch: „Ich langweile mich zu Tode“ oder „mir ist sterbenslangweilig?“).

Im Mittelpunkt der Philosophie steht der alte Mensch, der ein Leben in einer Umgebung führen soll, die mit der Natur im Einklang steht. Wesentlich ist hier der Aspekt des Wachstums. Auch alte Menschen sollen sich weiter entwickeln können, ihre Fähigkeiten ausbauen, ihre Ressourcen nutzen und mit allen Sinnen aktiv am Leben teilnehmen.

Dies bedingt sowohl ein Leben mit Tieren und Pflanzen als auch mit Kindern und Jugendlichen.



Begegnungen mit Kindern regen an.... \*

Zugegeben, der Alltag sieht dann vielleicht anders aus als in einem Pflegeheim, in dem alles seinen geregelten Lauf geht und bringt auch schon einmal etwas Chaos mit sich. Aber ist es nicht so, dass auch in unserem normalen Alltag nicht immer alles so abläuft, wie wir es geplant haben und Unvorhergesehenes, Unerwartetes und Spontaneität unsere Pläne durchkreuzt? Ist es nicht gerade das, was unser Leben spannend, abwechslungsreich und lebenswert macht? Möchten wir dies im Alter – nur, weil wir von außen Hilfe benötigen – missen?



... ebenso wie Kontakt mit Tieren! \*

Aufgrund meiner Arbeit auf einer Pflegabteilung im Sandbühl mit demenzkranken Menschen konnte ich die Erfahrung machen, wie wertvoll die Eden-Alternative gerade für diese Menschen ist. Sie werden eingebunden in den Pflegealltag. Sie freuen sich, wenn sie mit Tieren in Berührung kommen und ein Aufleuchten in den Augen ist zu beobachten, wenn sie gemeinsam mit Kindern etwas tun können. Auch dem Bewegungsdrang wird in vielfältiger Weise genüge getan. Sie werden mitgenommen, wenn Dinge von unten nach oben gebracht werden müssen, sie helfen ressourcenorientiert, das Nachtcafé ermöglicht ein Aufbleiben bis man müde wird und wird gerne angenommen.



Musik – eine der wichtigsten Ressourcen \*

Eine hervorragende Erfindung von Martin Studer, dem Heimleiter des Sandbühl, ist der Eden-Pflanz-Boy. Er bietet den BewohnerInnen eine gute Möglichkeit sich auch bei schlechtem Wetter den Pflanzen zu widmen, umzutopfen usw. Gerade demenzkranke Menschen finden hier eine gerne angenommene Beschäftigung und haben die Möglichkeit ihre noch vorhandenen Fähigkeiten sinnvoll einzusetzen. Ansonsten bietet sich alternativ auch eine Dachterrasse an, auf der es durch entsprechende Höhe der Blumenrabatten auch Rollstuhlfahrern möglich ist, ihren Pflanz- und Blumenpflegeaktivitäten nachzukommen.

\* Mit herzlichem Dank an den Fotografen Vincenzo Paolini!



Der Eden-Pflanz-Boy

Bei der Eden-Alternative geht es um (kleine) Selbstverständlichkeiten, die es dem Betagten nach einem für ihn schwierigen Übergang von seinem vertrauten Zuhause in ein Heim ermöglichen, seinen Gewohnheiten weiterhin ungestört nachzukommen. Dies scheint viel zeit- und kostenintensiver für das Pflegepersonal zu sein als die herkömmliche Pflege. Dazu aber eine Frage: Wieviel Zeit und finanzielle Mittel werden benötigt, um z.B. einen dementen Bewohner immer wieder zurück ins Bett zu bringen und letztendlich doch zu Psychopharmaka greifen zu müssen, die wiederum aber durch entsprechende Nebenwirkungen zu Unsicherheiten beim Aufstehen führen können, womit im schlimmsten Fall Stürze vorprogrammiert sind?

Studien über die Erfolge von Eden-Heimen zeigen u. a. eine signifikante Abnahme des Medikamentenverbrauchs (ca. 45%), des aggressiven Verhaltens gegen Personal und Mitbewohner (ca. 60%), von Depressionen, Dekubitus (um ca. 50%). Der Führungsstil in der Eden-Alternative fördert und fordert die Mitarbeiter und bietet ein großes Mitspracherecht und ständige Weiterbildung. So wundert es nicht, dass sich in Eden-Heimen die Fluktuation beim Personal gegenüber herkömmlichen Heimen auffallend verringert.

Meine Idee, die Eden-Alternative auch in Deutschland einzuführen, wurde in diesem Jahr durch die Körper-Stiftung/USable mit einem Projektpreis ausgezeichnet. Inzwischen konnte ich das Senioren-Zentrum Krefeld als Pilotheim gewinnen. Das Projekt wird wissenschaftlich durch die Universität begleitet. Erste Einführungstage finden in diesem Jahr Ende November und Anfang Dezember statt. (Infos unter: [www.eden-europe.net](http://www.eden-europe.net))  
Irmgard Klamant, Dipl. Soz.- Gerontologin

## Mit Grundschulern im „Anderland“ – Gedanken zum Umgang mit Demenzkranken (4)

Wolfgang Strobel, Studiendirektor a. D. und Mentor für Bürgerengagement, hat in Stuttgart-Kaltental ein eigenes Projekt auf die Füße gestellt – er besucht Kinder in der Grundschule und versucht, ihnen das Thema Alzheimer kindgerecht nahe zu bringen. Danach führt er sie alle zwei Wochen in ein Heim für Demenzkranke. Wir berichten in einer kleinen Serie (Teil 4):



Die Grundschul Kinder und ihre Lehrerinnen

Bei meinem ersten Besuch mit den acht Drittklässlern im Zentrum für Demenzkranke hatte die Beschäftigungstherapeutin, die jede Woche einmal ins Heim kommt und deshalb alle Bewohner gut kennt, weshalb ich sie auch für die aktive Teilnahme an meinem Projekt geworben hatte, in der Mitte der zusammengestellten Tische schon einiges vorbereitet:



Ein großes gelbes Stück Karton, viele aus Pappe ausgeschnittene Buchstaben, Pinsel und Farbkästen. Jedes der Kinder nannte nun der Reihe nach seinen Vornamen, suchte sich den passenden Anfangsbuchstaben aus und begann ihn bunt auszumalen. Nachdem die fertigen acht Buchstaben kreuz und quer auf den Karton geklebt worden waren,

nannten die Schüler abwechselnd ihren Vornamen, und der wurde dann anschließend an den jeweiligen Anfangsbuchstaben angefügt.



Interessant war es, während dieser Kreativität die Heimbewohner zu beobachten. So hatte eine der Frauen ihre Hände vor sich auf den Tisch gelegt – fast wie auf einem Thron sitzend – und schaute ohne jegliche Regung vor sich hin; aber ihr Gesicht zeigte einen sanften, ja zufriedenen Ausdruck. Solch ein Alzheimerkranker braucht in so einem Augenblick auch gar nichts zu sagen, selbst wenn er sonst noch sprechen kann, er nimmt einfach alle auf ihn einströmenden Sinneseindrücke auf und erlebt ganz sicher seinen Frieden.

Und der einzige männliche Heimbewohner in der Tischrunde antwortete mir, als ich mich zu ihm herunter beugte und ihn fragte, ob das nicht richtig schön sei mit den Kindern, mit nur einem einzigen Wort. Er sagte „Herrlich!“ und wiederholte es noch einmal: „Herrlich!“ und lachte dabei wie ein kleines Kind. Dieses Wort hatte ich in vielen Gesprächen mit ihm, wenn ich einmal wöchentlich als Ehrenamtlicher im Heim gewesen bin, noch nie aus seinem Munde gehört, was zeigt, welch starken Eindruck die Begegnung auf ihn gemacht haben musste.

Überraschenderweise reagierte eine Heimbewohnerin bei einem Besuch der Kinder im folgenden Monat Dezember, worüber ich noch berichten werde, mit genau dem gleichen Wort. Als nämlich nach dem Verabschieden der Kinder eine der am Besuch teilgenommenen Angehörigen mir im Flur entgegenkam und mir sagte, wie schön alles gewesen sei, hörte das die gerade allein vorbeilaufende Frau und sagte ganz spontan: „Das habe ich auch so herrlich empfunden!“

Wenn man sich dabei vergewissert, wie der „DUDEN – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache“ in Band 3 dieses Wort „herrlich“ beschreibt, nämlich „in so hohem Maße als gut, schön empfunden, dass man es sich nicht besser, schöner vorstellen kann und dadurch erfreuend“, dann kann man die therapeutische Wirkung solcher Besuche im „Anderland“ erst richtig begreifen.

Wolfgang K. Strobel  
Alpirsbacher Weg 8, 70569 Stuttgart  
Tel. 0711 / 677 20 11, Fax 0711 / 677 34 56

### Pflege-Kur-Hotel in Bad Herrenalb geplant

Die Paulinenpflege Winnenden wird in Bad Herrenalb ein Pflege-Kur-Hotel errichten. Das Projekt richtet sich an pflegende Angehörige, die sich hier erholen und sich zudem in der Pflege aus- und fortbilden lassen können. Gleichzeitig bietet das Haus die Möglichkeit, in der Zeit des Aufenthalts die pflegebedürftigen Angehörigen mitzubringen und bei deren Versorgung Unterstützung zu erhalten. Die vollständige Barrierefreiheit erschließt weitere Personenkreise. Das Projekt entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium Baden-Württemberg. Parallel entstehen betreute Seniorenwohnungen. (Quelle Infodienst der Diakonie 8/2006)

### Infos rund um niederschwellige Betreuungsangebote

### Fast wie im Himmel – ein Tanzcafé

„Fast wie im Himmel“, war die direkte Äußerung unseres Musikanten über den Nachmittag mit Musik und Tanz, zu dem die Alzheimergruppe Ravensburg demenzkranke Menschen mit ihren Angehörigen in die Katholische Akademie im April eingeladen hatte. Die Veranstaltung war Teil des Rahmenprogramms der Ausstellung Pflegekunst, zu dem das Sozialministerium alle regional in diesem Bereich Tätigen zur Beteiligung aufgefordert hatte.

Unsere Idee war spontan ein Tanzcafé anzubieten. Da dieser Vorschlag beim Sozialministerium nicht die gleiche Begeisterung hervorrief und die Kosten für dieses Projekt nicht übernommen worden wären, haben wir im Programm einen „Nachmittag mit Musik und Tanz“ angekündigt.

Als ich im Kino zu dem Film „Wie im Himmel“ anstand, traf ich Herrn Dr. Wolf, einen Arzt, den ich als begeisterten Musikanten kenne. Ich sprach ihn auf unser Projekt an und er versprach mir, darüber nachzudenken. Vielleicht hat der Inhalt des Filmes dazu beigetragen, dass er zugesagt hat. In diesem Film singen sehr verschiedene Menschen in einem Chor. Und jeder, auch der behinderte Mensch, trägt seinen Teil zum guten Gelingen bei. Die Musik schafft eine besondere Atmosphäre und ein ganz besonderes Gemeinschaftsgefühl.

Und so war es dann auch an unserem Nachmittag. Alle freuten sich, in einem so schönen Saal an frühlinghaft gedeckten Tischen zu sitzen und bei Musik Kaffee zu trinken und Kuchen zu essen. Anschließend bewegten wir uns unter Anleitung einer Musiktherapeutin zur Musik im Raum. Die nicht mobilen Gäste begleiteten uns mit Rhythmusinstrumenten und hatten viel Spaß dabei.



...schon der Rahmen macht Laune!

Beim gemeinsamen Tanzen entwickelte sich viel Fröhlichkeit, und es war schön zu beobachten, wie sich die Gesichter der Angehörigen entspannten und sie ebenfalls richtig gelöst mitmachen konnten. Später wagten sich auch einzelne Paare auf das Parkett und die von einer demenzkranken Frau geäußerten Bedenken: „Ich weiß gar nicht, ob ich das noch kann!“ waren schnell vergessen, denn

es ging noch wunderbar, und ihr Strahlen auf dem sonst häufig angespannten Gesicht hat uns allen gut getan.



Fürs Tanzen ist niemand zu alt

Wer nicht tanzen konnte, beteiligte sich am Singen, das von unseren beiden Musikanten auf verschiedenen Instrumenten begleitet wurde. Offensichtlich hatten auch sie Spaß am gemeinsamen Tun, und unsere Gäste waren ein aktives, dankbares Publikum. Es ist immer wieder überraschend, welche positive Wirkung die Musik auf demenzkranke Menschen hat und wie „normal“ sie sich in diesem Bereich bewegen können. Davon konnten sich auch einige ehrenamtliche Helferinnen und Fachkräfte aus verschiedenen Einrichtungen überzeugen, die ebenfalls zu diesem Nachmittag eingeladen waren.



Auch Betreuerinnen tanzen gern...!

Alle waren sich einig, dass so eine Veranstaltung bald wieder stattfinden sollte. Vielleicht könnte daraus ein regelmäßiges monatliches Angebot werden, allerdings dann aus Kostengründen in einem bescheideneren Rahmen.

*Gabriele Schnell, Vorstandsmitglied*

## Wissenswertes aus Recht und Sozialpolitik

### Versicherungsschutz für Ehrenamtliche bzw. Bürgerschaftlich Engagierte

Das Land Baden-Württemberg hatte – wie hier schon berichtet – mit Wirkung vom 01.01.2006 dieses Jahres Sammelverträge zum Unfall- und Haftpflichtversicherungsschutz für ehrenamtlich und bürgerschaftlich Engagierte abgeschlossen. Die dazu vereinbarte Selbstbeteiligung bei der Haftpflichtversicherung von 250 Euro entfällt nun ab 01.08.2006, nachdem es an diesem Punkt viel Kritik gegeben hatte.

### Kündigung eines Heimplatzes: Heim muss Ersatz besorgen

Altenheime können Bewohner wegen einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes kündigen, müssen dann aber eine andere Betreuungsmöglichkeit besorgen.

Das hat jetzt der Bundesgerichtshof (Az.: III 205/03) entschieden. In dem Fall ging es um eine Heimbewohnerin, deren Platz aufgrund ihrer fortschreitenden Demenzerkrankung gekündigt wurde. Laut BGH ist ihr Auszug nur zu erzwingen, wenn die Heimleitung der Bewohnerin eine andere Unterkunft nachweist.

Das Heim müsse aber möglicherweise seine Leistungen dem veränderten Bedarf anpassen. In diesem konkreten Fall gab es dafür aber keinen Anlass. Das Heim sei nicht zur Einrichtung einer gerontopsychiatrischen Abteilung verpflichtet gewesen, um das zunehmend aggressive Verhalten der Frau und ihren Drang zum Weglaufen aufzufangen. (Quelle: ALTENHEIM 08 / 2006; Rubrik Panorama.)

### Überschuss der Pflegekassen

Eine Beitragsanhebung in der Pflegeversicherung ist nach Ansicht von Hans Jürgen

Ahrens, Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbandes, überflüssig. Die Finanzentwicklung sei „überraschend positiv“.

Verschiedene Medien hatten berichtet, dass die Regierungskoalition eine Anhebung des Beitragssatzes von derzeit 1,7 auf 2,1 Prozent plane. Das Bundesgesundheitsministerium hat dies allerdings dementiert.

Ahrens zufolge haben die Pflegekassen das erste Quartal des Jahres mit einem Überschuss von 140 Millionen EUR abgeschlossen. Im gleichen Vorjahreszeitraum hatten die Kassen noch einen Fehlbetrag von 259 Millionen Euro. Mit dem aktuellen Überschuss seien die Rücklagen auf 3,2 Milliarden Euro gestiegen. Über Beitragssatzanhebungen zu spekulieren, sei daher derzeit nicht gerechtfertigt, so der AOK-Vorstandschef. (Quelle Forum aktuell 16 / 2006)

### Heimrecht künftig Ländersache

Für das Heimrecht sind künftig die Länder zuständig – das hat der Bundestag Ende Juni im Rahmen seiner Entscheidung über die Föderalismusreform beschlossen. Die Zustimmung des Bundesrates, der sich am kommenden Freitag mit der Föderalismusreform befasst, gilt als sicher. Aus Sicht der Sozial- und Pflegeverbände ist dies eine falsche Entscheidung: Nun drohe eine Zersplitterung des Heimrechtes in 16 einzelne Ländergesetze.

Der Sozialverband Deutschland befürchtet, dass künftig die Pflegestandards abgesenkt werden. „Zum Beispiel kann ein Bundesland die derzeit gültige Fachkraftquote von 50 Prozent in Pflegeheimen nun eigenmächtig absenken. Baden-Württemberg hatte hierzu bereits eine Bundesratsinitiative ergriffen“, warnt SoVD-Präsident Adolf Bauer.

Ähnlich argumentiert auch der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK): Die Fachkraftquote dürfe nicht abgesenkt, sondern müsse vielmehr angehoben werden. Das erfordere der hohe Anteil von Menschen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen und körperlich schwerst pflegebedürftigen Menschen. „Wir werden sehr wachsam sein, damit es nun nicht zu einer Senkung von

Standards in den Ländern kommt“, kündigte Herbert Mauel an, Geschäftsführer Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (BPA). Es sei außerdem offenbar übersehen worden, dass weite Teile des Heimgesetzes auch künftig bundesgesetzlicher Regelungen bedürften. (*Quelle Forum aktuell 16 / 2006*)

### Fixierungen von Demenzkranken

Ein unter Betreuung stehender Heimbewohner darf von den Pflegern nicht gegen den Willen seines Betreuers ans Bett gefesselt werden. Das geht aus einem Beschluss des Landgerichts Zweibrücken hervor.

Der gerichtlich bestellte Betreuer sei für die Wahrung der Menschenwürde und des Freiheitsrechts des Patienten verantwortlich, sagten die Richter. Sie gaben in ihrem Beschluss einer demenzkranken Heimbewohnerin Recht, die durch ihre Betreuerin vertreten wurde.

Pflegepersonal hatte gegen den ausdrücklichen Willen der Betreuerin die Frau mit einem Bauchgurt fixiert und zusätzlich mit einem Bettgitter gesichert. Gegen eine einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Zweibrücken, das die Fixierung mit Gurten untersagt hatte, legte das Heim Berufung beim Landgericht ein – ohne Erfolg.

Die Richter in Zweibrücken befanden, gegen den Willen eines Heimbewohners seien Eingriffe in dessen Handlungs- und Fortbewegungsfreiheit nur unter sehr strengen Voraussetzungen zulässig. Könne sich der Betroffene selbst nicht äußern, so sei grundsätzlich die Entscheidung des Betreuers maßgeblich. Ergreife das Pflegepersonal dennoch Zwangsmaßnahmen, so handle es rechtswidrig. Im vorliegenden Fall hat sich der Streit erledigt, da die Frau inzwischen in einem anderen Heim wohnt.

Im vergangenen Jahr hatte der Bundesgerichtshof entschieden, dass Fixierung, Ruhigstellung und andere freiheitsentziehende Maßnahmen die Würde von Heimbewohnern verletzen und gesetzeswidrig sind.

Beschluss des Landgerichts Zweibrücken, Az.: 3 S 43/06 (*aus einer dpa Meldung*)

## Tipps und Informationen

### Pflegeoase im Gradmann Haus Stuttgart-Kaltental

Im Gradmann-Haus Stuttgart für demenzkranke Menschen gibt es seit dem 1.5.06 drei zusätzliche stationäre Pflegeplätze, die speziell auf die Bedürfnisse weitgehend bettlägeriger demenzkranker Menschen abgestimmt sind.

Das Konzept orientiert sich am Modell der „Pflegeoase“, das eine Demenzeinrichtung in Wetzikon bei Zürich seit mehreren Jahren erfolgreich umsetzt. Die drei bettlägerigen Menschen werden bewusst gemeinsam in einem größeren Raum (mit flexiblen Raumteilern) betreut, das Pflegepersonal kann so besser auf die besonderen Bedürfnisse der Kranken in dieser fortgeschrittenen Krankheitsphase eingehen. Dazu gehören z.B. Bedürfnisse nach basalen sozialen Anregungen (Wahrnehmen der Nähe und der Stimme sowie das Sehen anderer Menschen) und Bedürfnisse nach besonders auf sie abgestimmten Sinnesanregungen (Wahrnehmung von Bewegung und Farben im Raum).

Die Pflegemitarbeiter verbringen im Rahmen der Grundpflege mehr Zeit in diesem Raum, als es in 1- oder 2-Bett-Zimmern möglich ist, da sie drei Menschen im gleichen Raum versorgen. Der Raum ist speziell farblich gestaltet und ist mit sanften Farb- und Bewegungsspielen ausgestattet. Die Mitarbeiter, die hauptsächlich die Kranken in der Pflegeoase betreuen, sind in basaler Stimulation geschult. Auch ehrenamtliche Helfer sollen zum Einsatz kommen.

Voraussetzungen für den Einzug:

- Immobilität (Gehunfähigkeit) mit überwiegender Bettlägerigkeit im Rahmen einer fortgeschrittenen Demenzerkrankung oder einer vergleichbaren Hirnleistungsstörung.
- Pflegestufe 3 (oder Pflegestufe 2 mit klarer Tendenz zu Pflegestufe 3).



- Keine extremen Lautäußerungen wie häufiges lautes Schreien oder Rufen, das durch soziale Zuwendung oder andere therapeutische Maßnahmen kaum zu beeinflussen ist.

Die Kosten orientieren sich an üblichen Pflegeätzen. Zurzeit ist ein Platz noch nicht belegt. Nähere Informationen bei Günther Schwarz, Ev. Gesellschaft Stuttgart, Tel. 0711 2054-374.

### Dekubitusprophylaxe

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) stellt im Internet die Ergebnisse einer Fachtagung zum Thema „Behandlung und Vermeidung von Druckgeschwüren (Dekubitus)“ zum Download zur Verfügung. Auf 16 Seiten wird dargestellt, welche Maßnahmen nach heutigem Wissen bei der Gefahr des Wundliegens (oder -sitzens) durchgeführt werden sollten und welche Maßnahmen bzw. Hilfsmittel unwirksam oder sogar schädlich sind.

Die Veröffentlichung wendet sich in erster Linie an professionelle Pflegekräfte. Die Informationen darin sind aber für alle interessant, die sich um Menschen kümmern, bei denen durch Einschränkungen ihrer Beweglichkeit das Risiko für einen Dekubitus besteht.

Sie finden die Datei unter:  
[http://www.kda.de/german/download/detail.php?id\\_dl\\_dl=1](http://www.kda.de/german/download/detail.php?id_dl_dl=1) (aus dem Newsletter 3 / 2006 der Deutschen Alzheimer Gesellschaft)

### Versorgung Demenzkranker im Krankenhaus verbessern!

Am 15. Juni 2006 wurde in einem Berliner Krankenhaus die Leiche eines demenzkranken Mannes gefunden, der dort wegen einer anderen Erkrankung behandelt wurde und sich in den Heizungskeller verirrt hatte. Dieser Einzelfall weist auf die Probleme hin, die immer wieder auftreten, wenn Menschen mit Demenz zur Behandlung in ein Allgemeinkrankenhaus aufgenommen werden müssen.

Unser Bundesverband hat in einer Pressemitteilung gefordert, dass sich die Krankenhäuser besser auf solche Situationen einstellen müssen (<http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=49&news=62>).

Auch der Landesverband der Alzheimer Gesellschaften NRW e.V. hat sich auf seiner Jahrestagung dem Thema „Patienten mit Demenz im Krankenhaus“ gewidmet. Die Vortragsfolien stehen auf seiner Homepage als Download unter [www.alzheimer-nrw.de/conAPI.asp?parentID=2&childID=2&newsID=79&preView=0&cssID=1&slID](http://www.alzheimer-nrw.de/conAPI.asp?parentID=2&childID=2&newsID=79&preView=0&cssID=1&slID).

(Quelle: Newsletter der Deutschen Alzheimer Gesellschaft 4 / 2006)

### Vierte Deutsche Heimkochtagung

Unter dem Motto "Herausforderung Demenz – Interventionsmöglichkeiten der Heimküche" zeigt die Vierte Deutsche Heimkochtagung konkrete Möglichkeiten auf, wie Ernährung und Essen zu mehr Vergnügen, Genuss und Lebensqualität bei hochbetagten und schwerkranken Menschen führen können. Auf dem Programm stehen Beiträge über die Esstrends der Zukunft, Biografiearbeit, Risikomanagement und Fachtechnik.

Ein weiteres Thema ist die Essatmosphäre. Die Tagung bietet Heimköchen und Heimleitungen sowie leitenden Mitarbeiter/innen aus Küche, Pflege und Hauswirtschaft handfeste, praktische Tipps.

Weiterer Höhepunkt ist die Prämierung des besten Heimkoch-Projektes 2006: Vier ausgewählte Heimköche stellen ihre Projektarbeit vor, die sie im Rahmen der berufsbegleitenden Zusatzausbildung "Der Heimkoch (IHK)" in ihrer Einrichtung erfolgreich durchgeführt haben. Anschließend wählen die Teilnehmenden ihren Favoriten aus, der den zum dritten Mal ausgelobten Heimkoch-Projektpreis gewinnen wird.

Die Tagung findet vom 18.-19. Oktober 2006 in Hamburg statt.

Info: <http://www.vincentz.net/heimkochtagung>

(Quelle: Vincentz Newsletter vom 08.08.06)

## Berliner Gesundheitspreis 2006

Berliner Gesundheitspreis: „Im hohen Alter Zuhause leben – Herausforderung für die ambulante medizinische Versorgung“. Gesucht werden Therapiemaßnahmen, die sich an der individuellen Lebenssituation alter Menschen ausrichten und ihre Ressourcen sowie ihr Umfeld berücksichtigen. Teilnehmen können Mitarbeiter des Gesundheitswesens oder ehrenamtlich Tätige aus dem gesamten Bundesgebiet. Das Preisgeld beträgt 50.000 Euro. Einsendeschluss ist der 30.09.06. Nähere Infos unter [www.aok-bv.de/aok/termine/preis/index\\_07690.html](http://www.aok-bv.de/aok/termine/preis/index_07690.html).

## Altenpflegepreis 2007

Der Altenpflegepreis 2007 der Zeitschrift Altenpflege hat die Biographiearbeit als Brücke zwischen den Welten zum Thema. Es werden praxiserprobte und wirksame Maßnahmen, Angebote, Initiativen und Aktivitäten mit Vorbildcharakter gesucht, die die Lebensqualität fördern sollen. Teilnehmen können z.B. Einzelpersonen, Schulklassen, Pflegeheime oder ambulante Dienste. Einsendeschluss ist der 30.11.2006.

Teilnahmeunterlagen und Informationen bei [barbara.homann@vincentz.net](mailto:barbara.homann@vincentz.net).

## Neu auf unserer Website

Unter *Home* → *Aktuelles* finden Sie die folgenden Beiträge:

- **Bericht vom Abschluss-symposium zum Modellprojekt Redufix**  
Zusätzlich zu dem hier schon veröffentlichten Bericht können Sie auf unserer Website alle Einzelvorträge herunterladen!
- **Bericht über die „Erlebnisausstellung“ in Gerlingen vom 09.-30.07.2006**  
Nachlese zur Ausstellung von Martina Glock, geschrieben und sehr schön bebildert von Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam

## Lesetipps und Buchbesprechungen



### Gibt es "schwierige" Menschen? Belastende Pflege meistern

Barbara Hoffmann-Gabel (Reihe Power Books), Vincentz Network, Mai 2006, 106 Seiten, ISBN: 3-86630-003-4, Best.-Nr. 362, 12.80 EURO

Aggressivität oder Passivität, Nörgelei, forderndes Verhalten, Zurückweisung sind häufige Verhaltensweisen im Alltag. Aber wie reagiert man in solchen Situationen, wie geht man mit den Menschen um? Wie wird man damit fertig und was kann man dazu beitragen, schwierige Situationen zu verändern?

Das Buch will praktische Hilfestellung geben und eindeutige, umsetzbare Handlungsvorschläge machen. Neben Grundlagenwissen bietet es Fallbeispiele und Checklisten.



### Gedichte, Lieder, Sketche

Gedichte, Lieder, Sketche – Textvorlagen für jeden Anlass, Philipp Hieronymus, Vincentz Network, Juni 2006, 92 Seiten, ISBN 3-86630-002-6, Best.-Nr. 363, 11,80 €

Humor ist bei Philipp Hieronymus Trumpf. Freude will der Autor gerade im Pflegealltag vermitteln. Liebevoll verfasste Reime zu Geburtstagen und Jubiläen, umgedichtete Karnevalslieder, Sketche, in denen Bewohner und Personal gemeinsam auftreten:

Die umfangreiche Materialsammlung bietet für jeden Geschmack, für jede Situation das Richtige. Schnell sind die "Vorlagen" an die jeweiligen Bewohner angepasst. Ein hervorragender Fundus für jede Pflegekraft: Gedichte, Lieder und Sketche für Bewohner und Pflegende.

(aus der Ausschreibung des Verlags)

## Infoservice des Landesverbandes

Gerne unterstützen wir Sie bei Ihren Veranstaltungen und Aktivitäten – bitte beachten Sie den Infoservice auf unserer Website!

Für Alle, die (noch) keinen Zugang zum Internet haben: alle Gruppen und Initiativen im Land können für ihre regionalen Veranstaltungen gern unseren *Infostand* ausleihen (für Mitglieder außer den Versandkosten gratis, ansonsten 20 Euro) und diverses Infomaterial bei uns bestellen.

Gern erhalten Sie auch beliebige Mengen unseres *Faltblattes* und unserer *Broschürenlisten* zur Bestellung von Infomaterial.

Unsere Broschüre „*Leben im Anderland*“ steht pünktlich zum Welt Alzheimerstag 2006 wieder für alle unsere Mitglieder kostenlos zur Verfügung. Nichtmitglieder erhalten die Broschüre für eine Schutzgebühr von 3 €.



Die neue Auflage ist vollständig überarbeitet worden – sie bietet auf über 80 Seiten fundierte und aktuelle Informationen rund um das Thema Alzheimer und Demenz, portraitiert neue Projekte und Angebote im Land und informiert über unseren Landesverband. Die Broschüre eignet sich hervorragend für die regionale Arbeit von Gruppen, die über kein eigenes Informationsmaterial verfügen.

## Herzlichen Dank für

... **allgemeine Spenden** (Spendeneingang bis 21.08.2006) – wie zum Beispiel von Hartmut Aiple, Werner Arnold, Ursula Clauß, Gerhard Dannwolf, Dr. Reimar W. Fuchs, Annegret Grüninger, Ulrike Hager, Ute und Gotthard Kretschmer, Maria Kriegel, Christa Kübler, Manfred Kuhnle, Johanna und Herbert Matt, Philippe Moillen, Eberhard Oesterle und weitere Spender, die nicht namentlich genannt werden möchten

... **Trauerfallspenden** der Familien Frank und Merkle

... **Selbsthilfeförderung** der BEK, DAK und TK

... **Sponsoring** der Firmen Merz und Pfizer für unseren Internetauftritt sowie der Firma Janssen-Cilag für unser Angehörigengruppenforum

... **Technischen Support** durch Sachspenden der Firmen Hewlett Packard und Pfizer

... **schriftliche Beiträge** zu unserem Magazin „alzheimer aktuell“, die jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...!)

und zu guter Letzt wie immer vielen Dank für

... **aufgestockte Mitgliedsbeiträge und großzügig bezahlte Rechnungen!**

## Termine und Veranstaltungen (nach Postleitzahlen-Bereichen geordnet)

Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – bitte informieren Sie uns (am besten über unser Meldeformular im Internet oder per E-Mail)!

Alle folgenden Veranstaltungen finden Sie mit zusätzlichen Informationen auch auf unserer Website.

### Fortbildungen und Veranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste

*Info: Sabine Hipp (AGBW – Koordination niedrigschwellige Betreuungsangebote),  
Tel. 0711 / 24 84 96-62, E-Mail [sabine.hipp@alzheimer-bw.de](mailto:sabine.hipp@alzheimer-bw.de)*

#### Landesweite Fortbildungsveranstaltungen 2006

- 22.-24.09.2006 **Aroma-Handmassage, Basale Stimulation** (Ute Zagermann, Heike Degen-Hientz)  
22.-24.11.2006 **Malen mit Dementen** (Ute Schmidt-Hackenberg)

### Vortragsveranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. für den Großraum Stuttgart (in Kooperation mit der Ev. Gesellschaft Stuttgart)

Alle Veranstaltungen finden jeweils mittwochs von 18 bis 20 Uhr im Seminarzentrum der Barmer Ersatzkasse, Hirschstr. 31, 2. Stock statt (Nähe obere Königstraße, Haltestelle Stadtmitte). Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- 13.09.2006 **Neuropsychologische Diagnostik bei Demenz**  
Dr. Petra Koczy, Diplom Psychologin,  
Memory Ambulanz am Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart
- 11.10.2006 **Die Rolle des Hausarztes als Schlüsselperson für Menschen mit Demenz**  
Dr. med. Stefan Dipper, Hausarzt und Psychotherapeut, Stuttgart-Degerloch
- 08.11.2006 **Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, Kirchheim**  
Sybille Mauz, Initiatorin und Vereinsvorsitzende des Vereins „Gemeinsam statt einsam“; Co-Referentin: pflegende Angehörige einer Bewohnerin (NN)
- 13.12.2006 **Begleitung Demenzkranker mit hauswirtschaftlichen, handwerklichen oder künstlerisch-therapeutischen Mitteln**  
Prof. Karl-Heinz Menzen, Dipl.-Theol. und -Psychologe, Psychotherapeut,  
Prof. für Altern, Behinderung und Kunsttherapie

### Landesweite und überregionale Termine

- 04.-05.10.2006 Tagung: Leben mit Demenz  
Ev. Akademie Tutzing
- 06.-07.10.2006 Symposium: Medizinschadensfälle und Patientensicherheit.  
Häufigkeit – Begutachtung – Prophylaxe"  
Rechtsmedizin Universität Bonn – Aktionsbündnis Patientensicherheit

- 12.-14.10.2006 22nd Conference of Alzheimer's Disease International –  
22. Internationale Alzheimer Konferenz, Berliner Congress Center (bcc)
- 18.-19.10.2006 "Demenz als Herausforderung für die Heimküche" –  
4. Deutsche Heimkochtagung  
Vincentz Network, Hannover und "Forum 99 – Ihr Partner für Esskultur im Alter", CH
- 27.-28.10.2006 2nd International Conference  
"Cortical Dementias – Cognitive Deficits in Alzheimer's Disease"
- 14.-15.11.2006 Jahrestagung der Aktion Psychisch Kranke: "Unsere Zukunft gestalten –  
Hilfen für alte Menschen mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Demenz"
- 17.-19.11.2006 Landesgesundheitsmesse Baden-Württemberg, Stuttgart-Killesberg
- 23.11.2006 "Neue Wege in der Pflege" – 3. Pflegekongress der DGPPN  
Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde
- 24.11.2006 **Mitgliederversammlung der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.**  
mit öffentlichem Gastvortrag zum Thema Pflegeversicherung

### Termine in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

Info: Alzheimer Gesellschaft BW e.V., Tel. 0711 / 24 84 96-60, E-Mail: [info@alzheimer-bw.de](mailto:info@alzheimer-bw.de),  
s. auch regionale Termine

- 21.09.2006 **Jubiläumsveranstaltung** der Universitätsklinik Tübingen mit Vortrag,  
Fotoausstellung, Theater „Rosa ist reif“ etc.
- 19.10.2006-  
08.02.2007 **Studium Generale** der Universitätsklinik Tübingen mit insgesamt  
13 Einzelvorträgen zum Thema Alzheimer
- 07.11.-05.12.06 Wöchentliche **Filmreihe** der Universitätsklinik Tübingen mit  
Spielfilmen zu Alzheimer und Demenz
- 07.10.2006 **Leben mit Demenz – eine Herausforderung für alle Beteiligten**  
(Infoveranstaltung mit Spielfilm „Reise in die Dunkelheit“)  
DRK-Krankenhaus Bad Cannstatt, Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft  
Stuttgart, GerBera Stuttgart und Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.
- 28.10.2006 **Diagnose Alzheimer: heute verkannt – morgen unlösbar?**  
*Gesellschaftspolitische Diskussion*  
Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg und Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.
- 15.11.2006 **Pflege zu Hause – (wie) kann innovative Technik helfen? (Workshop)**  
Sozialministerium in Kooperation mit diversen Partnern
- 11.11.2006 **100 Jahre Alzheimer Krankheit – wo stehen wir heute?**  
Fachtag am Klinikum am Weissenhof

### Termine in und um Stuttgart

#### Bildungszentrum Wohlfahrtswerk Baden-Württemberg

Info: Christel Olleck, Tel. 0711 / 6 19 26-121, Veronika Erler, Tel. 0711 / 6 19 26-141

- 18.09.2006-  
20.02.2008 Weiterbildung zur staatlich anerkannten Fachkraft für Gerontopsychiatrie
- 25.09.2006 Neue Ideen für jahreszeitliche Gestaltung: Herbst und Erntedank
- 29.09.2006 Ernährung bei Demenz
- 05.10.2006 Schmerz und Demenz
- 06.10.2006 Inkontinenz und Demenz
- 10.10.2006 Fachärztliche Fallgespräche für gerontopsychiatrisch erkrankte BewohnerInnen
- 06.11.2006 Neue Ideen für jahreszeitliche Gestaltung: Winter und Weihnachten
- 01.-02.12.2006 Aromakunde und Handmassage für Menschen mit Demenz
- 04.-06.12.2006 Seminar "DCM" – Dementia Care Mapping
- 12.12.2006 Fachärztliche Fallgespräche für gerontopsychiatrisch erkrankte BewohnerInnen

**M&T, Messen und Tagungen**, Info: Tel. 0711 / 889 44 17, E-Mail: [info@messen-tagungen.de](mailto:info@messen-tagungen.de)

11.10.2006 Fortbildung: "Validation – Umgang mit desorientierten alten Menschen"  
(Naomi Feil, Begründerin der Validations-Methode)

### **Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

Info: Bettina Wöhrmann, Tel. 0711 / 16 40-723, E-Mail: [woehrmann@akademie-rs.de](mailto:woehrmann@akademie-rs.de)

04.10.2006 Erfolgreiches Selbstmanagement in der Pflege  
12.+13.10.2006 Pflege und Betreuung Demenzkranker im Heim  
24.+25.10.2006 Angewandte Ergotherapie bei Menschen mit dementieller Erkrankung

**Hospiz Stuttgart**, Info: Tel. 0711 / 2 37 41 53, [info@hospiz-stuttgart.de](mailto:info@hospiz-stuttgart.de)

31.10.2006 Fachtag: "Gestorben wird sowieso" – ethisches Handeln, medizinische Machbarkeit

## Regionale Termine

### **69... Angehörigengruppe am Psychiatrischen Zentrum Nordbaden, Wiesloch**

Info: Monika Hanke, Tel. 06222 / 55-26 16, E-Mail: [monika.hanke@pzn-wiesloch.de](mailto:monika.hanke@pzn-wiesloch.de)

14.09.2006 Umgang mit problematischen Situationen und Verhaltensweisen  
12.10.2006 Unruhezustände – Folgen, Interventionsmöglichkeiten, Grenzen  
09.11.2006 Vorbereitung auf die Heimunterbringung  
14.12.2006 Jahresrückblick mit Erfahrungsaustausch

### **69... Agaplesion Akademie Heidelberg**

Info: Almut Lawall, Tel. 06221 / 319 1630, E-Mail: [info@agaplesion-akademie.de](mailto:info@agaplesion-akademie.de)

13.09.2006- Seminarreihe für Angehörige von Menschen mit Demenz  
25.10.2006

### **72... Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e.V. – Alzheimer-Angehörigen-Gruppe Tübingen e.V. – Geriatrisches Zentrum am Universitätsklinikum Tübingen**

Info: Claudia Braun, Tel. 07071 / 2 24 98, E-Mail: [info@altenberatung-tuebingen.de](mailto:info@altenberatung-tuebingen.de)

16.10. 2006 Ernährung bei Demenz – Sondenernährung: für und wider  
Prof. Dr. med. Georg Marckmann, MPH (Univ. Tübingen, Ethik in der Medizin)  
13.11. 2006 Geeignete Heimplätze für Demenzkranke – worauf muss man achten?  
Dipl. Psych. Günther Schwarz (Alzheimer-Beratungsstelle „eva“ Stuttgart)  
11.12. 2006 Pflegeversicherung – Kriterien und Leistungen für demenziell erkrankte Menschen  
Dipl. Soz. Päd. Bärbel Blasius (IAV-Stelle Tübingen)  
15.01. 2007 Alzheimer – Tipps zur Sicherheit im Alltag  
Dipl. Soz. Päd. Susanne Fieselmann (Alzheimer-Beratungsstelle Reutlingen)

### **72... Uniklinik Tübingen in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg**

Info: s. redaktioneller Teil hier und Website!

21.09.2006 Jubiläumsveranstaltung mit Vortrag, Fotoausstellung, Theater „Rosa ist reif“ etc.  
19.10.2006- Studium Generale mit insgesamt 13 Einzelvorträgen zum Thema Alzheimer  
08.02.2007  
07.11.-05.12.06 Wöchentliche Filmreihe mit Spielfilmen zu Alzheimer und Demenz

## **72... DRK-Alzheimer-Beratungsstelle Reutlingen**

*Info: Susanne Fieselmann, Tel. 07121 / 34 53 97 31, E-Mail: Alzheimerberatung@drk-kv-rt.de*

- 20.09.2006 Vortrag: "Entscheidung in der letzten Lebensphase"  
Prof. Dr. med. Georg Marckmann (Universität Tübingen)
- 21.09.2006 Telefonaktion beim Reutlinger Generalanzeiger zum Thema Alzheimer
- 28.09.2006 "Verschnaufpause" – Ausflug für pflegende Angehörige

## **74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall**

*Info: Helmut Marstaller, Tel. 07906 / 84 04 , E-Mail helmut.marstaller@t-online.de*

- 04.10.2006 Ausspracheabend für Angehörige
- 02.08.2006 Verwönnachmittag zusammen mit unseren Kranken
- 06.09.2006 Ganzheitliches Gedächtnistraining (Regina Weinmann, Cröffelbach)
- 08.11.2006 Änderungen bei der Kranken- und Pflegeversicherung (Steffen Haut, AOK)
- 06.12.2006 "Zeit der Stille" – Einstimmung auf Weihnachten

## **74... Ev. Diakoniewerk e.V. SHA – Beratungsstelle Kontakt – Diakonie daheim**

*Info: Margot Weidenfelder, Tel. 0791 / 9 56 66-15, E-Mail: margot.weidenfelder@diaksha.de*

- 23.10.2006 Was ist hilfreich für Angehörige die einen Demenzerkrankten pflegen?

## **74... Gerontopsychiatrischer Schwerpunkt am Klinikum am Weissenhof, Weinsberg**

*Info: Gerlinde Siller, Tel. 07134 / 75-1620, E-Mail g.siller@klinikum-weissenhof.de*

### **Zielgruppe Ehrenamtliche Helfer:**

- 27.09.2006 Die "Kinästhetische Vorgehensweise" bei der Pflege von Menschen mit Demenz
- 11.10.2006 Validation, "Kommunizieren und Wertschätzen"

### **Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte (Anmeldung erforderlich!):**

- 14.09.2006 Informationen zur Pflegeversicherung
- 20.09.2006 Basale Stimulation bei der Pflege und Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz
- 05.10.2005 Die Situation der pflegenden Personen
- 18.10.2006 Die "Kinästhetische Vorgehensweise" bei der Pflege von Menschen mit Demenz
- 09.11.2006 Gesprächsführung und Kommunikation
- 15.11.2006 "Kinästhetik grüßt Bobath" – Pflege bei neurologischen Erkrankungen wie Schlaganfall oder Parkinson in Verbindung mit einer dementiellen Veränderung
- 07.12.2006 Gewalt in der Pflege von Menschen mit Demenz

## **74... Klinikum am Weissenhof, Weinsberg**

- 11.11.2006 100 Jahre Alzheimer Krankheit – wo stehen wir heute?  
Fachtag am Klinikum am Weissenhof in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

## **74... Arbeitskreis Gerontopsychiatrie NOK, Buchen, Info: Dr. Valentin Hoß, Tel. 06281 / 22 13**

- 18.10.2006 Vom täglichen Umgang mit Demenzzkranken, Teil 2 – Betreuen und beschäftigen  
Sabine Hipp, Alzheimer Gesellschaft Baden Württemberg e.V.
- 15.11.2006 Rechtliche Fragen bei Demenz – rechtliche Vertretung, Haftung, etc.  
Frau Juchler-Heinrich, Betreuungsverein NOK
- 06.12.2006 Sterbebegleitung bei Demenzzkranken  
Monika und Stefan Jany, Hospizgruppe Buchen

**75... Hohenwart Forum, Bildung und Begegnung, Info: Tel. 07234 / 606-17, gerke@hohenwart.de**

21.10.2006 Schnupperkurs für Baustein-Fortbildung „Bewegung, Rhythmik, Musik“

**78... Kommunales Kino guckloch Villingen-Schwenningen e.V. in Kooperation mit dem AK Demenz Schwarzwald-Baar-Kreis und der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.**

Info: Regina Büntjen, Tel. 07721 / 913-7193, E-Mail: r.buentjen@lrasbk.de  
Alzheimer Gesellschaft BW e.V., Tel. 0711 / 24 84 96-60, E-Mail: info@alzheimer-bw.de

20.09.2006 Kinoveranstaltung: Film "Claire – se souvenir des belles choses"  
mit anschließendem Expertenpodium

**78... Arbeitskreis Demenz im Landratsamt/Gesundheitsamt Schwarzwald-Baar-Kreis**

Info: Regina Büntjen, Tel. 07721 / 913-7193, E-Mail: r.buentjen@lrasbk.de

- 19.09.2006 Die Pflegeversicherung speziell bei Menschen mit Demenz  
Gerlinde Kastl, MDK, Medizinischer Dienst der Krankenversicherung
- 04.10.2006 Kurs: "Pflege zu Hause mit Herz und Verstand" (9 Abende)  
Martina Wiemer
- 10.+25.10.2006 Vortrag: "Wer bezahlt die Pflege?"  
Jürgen Schweizer, Landratsamt, Sozialamt
- 11.10.2006 Vortrag über einen wertschätzenden Umgang mit verwirrten alten Menschen  
Sonja Jahn, Validationsanwenderin, Altenpflegerin
- 27.11.2006 Praxis Workshop: "Demenz - Praktische Hilfen"  
Martina Ganter, Dipl. Sozialpädagogin mit gerontopsychiatrischer Zusatzausbildung

**79... Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.**

Info: Waltraud Kannen, Tel. 07633 / 1 22 19, E-Mail: kannen@sozialstation-bad-krozingen.de

- 18.09.2006 Kreativ Sinne anregen
- 19.09.2006 Verwahrlosung und Vermüllung
- 21.09.2006 Kurs (6 Abende) für Angehörige von Demenzkranken
- 26.09.2006 „Alltagsassistenz“ – Muss es gleich das Pflegeheim sein?
- 11.10.2006 Wann ist Vergesslichkeit Alzheimer?
- 30.10.2006 Kurs (10 Einheiten): "Demenzbetreuung" für bürgerschaftlich Engagierte
- 20.11.2006 Vorstellung des Projektes „Malen mit dementen Menschen?“

**89... Paritätische Sozialdienste gGmbH Ulm**

Info: Daniela Baumstark, Tel. 0731 / 9 68 29 17, E-Mail: baumstark@paritaet-ulm.de

23.-28.10.2006 Urlaub ohne Kofferpacken – Stadtranderholung für demenzkranke Menschen

**89... Alzheimer Hilfe**

Info: www.alois.de oder Alzheimer Hilfe, Tel. 0180 / 33 666 33 (€ 0,09/min), Mo - Fr, 8:00 - 20:00 Uhr

27.09.2006 memory mobil in Heidenheim

**89... ProjektDEMENZ Ulm**

Info: Barbara Eberle, Tel. 0731 / 9 75 26 70, E-Mail: projektdemenzulm@web.de

- 29.09.2006 Ausstellung: Carolus Horn – „Wie aus Wolken Spiegeleier werden“  
Filmvorführung: „Iris“
- 16.11.2006 „Messer, Gabel, Schere, Licht“ –  
Selbst- und Fremdgefährdung bei Demenzerkrankungen, Hilfen im Alltag
- 08.12.2006 Vergesst die Vergessenden nicht – Gottesdienst